

Plattdeutscher Abend begeistert Besucher

In der ausverkauften Mensa der Robert-Jungk-Gesamtschule brachte die Aldekerker Heimatbühne am vergangenen Wochenende den Dreiakter „Dat gruete Feuerwehrfäs“ in Voigteier Platt auf die Bühne. Das Publikum tobte.

ALDEKERK · Draußen herrliches Frühlingswetter – drinnen erwartungsvolle Spannung in der ausverkauften Mensa der Aldekerker Robert-Jungk-Gesamtschule. Noch verbirgt der tief-weinrote Vorhang die liebevoll dekorierte niederrheinische gute Stube, auf der es turbulent zugehen wird beim Dreiakter „Dat gruete Feuerwehrfäs“. Theaterleiter Mathias Büsch, der die Komödie von Erich Weber für die Aldekerker Heimatbühne in herrliches Voigteier Platt übersetzt hat, bedankte sich vorab stilecht bei vielen Helfern. „All hebbe se gesaach, se helpe, wo se könne. On dat hebbe se ok gedoon. On wee gäëve das Geld an dän Heimatverein. Die hebben et nöddig.“ Der aufbrandende Applaus, den das Publikum spontan spendete, sollte nicht der einzige bleiben an einem sehr unterhaltsamen Sonntagnachmittag.

Laut und stimmungsvoll tönt der Hit vom „knallroten Gummiboot“ durch die Stube als Oma Emilie Winter (Waltraud Kox) ihre Hausarbeit verrichtet. Oma kann's nicht laut genug sein. Sie hört nicht mehr so gut. Aber sie weiß, warum sie kurz vor Mittag noch allein arbeitet. „Die verdammde Supperei“ beklagt sie, denn Hausherr und Feuerwehrkommandant Alois Winter (Klemens Piepers) und Bürgermeister Rudolf Steininger (Bernd Peschers) treiben die Pläne für das 135-jährige Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr allzu feucht-fröhlich voran. Auch wenn Winters Tochter Barbara (Anja Kopp) mahnt – bei den Gesprächen mit dem Bürgermeister steht sofort der Kerkener „Brüdergeist“ auf dem Tisch. Zur Freude des Publikums erklärt Winter auch, warum das so ist: „Dä Kopp düüt weh, die Füüt, die stenke – höchsten Tiet, enne Schnaps te drenke!“

Eigentlich läuft die Fest-Planung auf Hochtouren, aber der junge Solotrompeter Peter Stiefel (Marcel Michelkens), den Alois Winter als Überraschung gebucht hat, stürzt nicht nur Winters Tochter in eine emotionale Achterbahnfahrt, sondern beschäftigt schnell die ganze Feuerwehrgemeinde. Zunehmend leben etliche charmante Originale der Aldekerker Szene ihre liebevollen Charaktere aus. Nach und nach komplizieren der reimende Lehrer Hubert Stark (Lukas Hähnel) und der gute Laune verbreitende Pfarrer Gottlieb Fröhlich (Andreas Küsters) oder auch die mit geringen Kochkünsten gesegnete, scheinbar strenge Gemahlin des Bürgermeisters Wilma Steininger (Christel Hähnel) sowie nicht zuletzt ihre ein wenig begriffsstutzige Tochter Rosalinde (Heike Worrall) das Geschehen. Und nicht nur die besorgte Haushälterin des Pfarrers, Maria Stein (Claudia Kamps), sorgt sich um den zwischenzeitlich verschwundenen Trompeter. Nicht zuletzt, weil die Gemeinde weiß: Der Feuerwehrkommandant leidet am „Teekesselsyndrom“. „Hän fängt all aan te flöte“, resümieren die Umstehenden kurz vor einem weiteren

Wutanfall. Tatsächlich lässt das überbordende Temperament von Alois Winter die Vorbereitungen ins Chaos abdriften, als ein rauchender Weihrauchkessel im Pfarrhaus einen Fehlalarm auslöst. Beim Feuerwehr-Einsatz stolpert Alois unglücklich und schlägt mit dem Kopf die Pfarrhaustür ein. Mit heftigen Folgen: Während Ärztin Hannelore Engel (Elsbeth Windbergs) „ein medizinisches Phänomen“ diagnostiziert, erkennt die Gemeinde: Nach dem Kopfstoß denkt und spricht Alois Winter rückwärts. Was das Publikum zu Beifallsstürmen hinreißt, macht das mit Trompeter Stiefel zum Jubiläum geplante Feuerwehrlied scheinbar unmöglich. Während die Dichtkunst des Lehrers schon ein „gescheit, gescheiter, gescheitert“ steigert, tritt die Rettung unverhofft ein. Ein zweiter Schlag auf den Kopf des Feuerwehrchefs bringt alles wieder in Ordnung und mit echtem Trompetenklang ertönt das Feuerwehrlied. Das Publikum in Aldekerk singt begeistert mit.

So auch Irmgrid Bappert: „Wir haben hier eine Mundart AG ins Leben gerufen. Wenn ich heute die früheren Schülerinnen Anja Kopp und Heike Worrall im Ensemble sehe, freue ich mich selbstverständlich sehr darüber. Wunderbar, wie vor allem die jungen Leute das Plattdeutsche weiterführen“, sagte die frühere Leiterin der Aldekerker Grundschule.

Großen Anteil am Erfolg haben vermutlich auch die aufmerksame Souffeuse Anna Büsch und Bernd Leffrang. Der Tontechniker steuerte die unterschiedlichen Stimmen sehr gut aus. Eine wichtige Voraussetzung, um das Plattdeutsche genießen zu können.

Ein Tränchen war bei Elsbeth Windbergs zu sehen. Kurz vor dem Finale unterbrach Klemens Piepers die Handlung und verabschiedete die Theaterleiterin, die als Ärztin letztmals auf der Bühne stand und das Stück mit Mathias Büsch eingeprobt hatte. „Wir verlieren nicht nur eine tolle Schauspielerin, sondern auch eine große Managerin. Elsbeth – danke fö all dat“, so Piepers, der damit für einen weiteren bewegenden Moment an einem großartigen Theater-Nachmittag in Aldekerk sorgte.